

- u. Röhl, Zeitschr. für Ornith. (Stettin) XII. 1888. (Bis Nr. 7 einschl.) Aus der Feder von: A. v. Homeyer 89. 108 (cf. unseren ersten Bericht.) Altum 123. 171. Böckenförde 109. Klawieter 121. 142. 151. XIII. 1889. Röhl 11.
- v. Monatschrift des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt XIII. 1888. Nr. 7 aus der Feder von:
Große 171. 172. Rey 171. 179. Albrecht 175. Löw 179.
Schäff, Rabitzsch, Richter, Wefner 171. v. Minkwitz, Schwedler 180.
Karlsberger 172. 250. Deeg 172. Schläter 180. 298.
Nr. 9: Ziemer, D., 231. Hinze 235. Nr. 12: Buxbaum 322.
Nr. 10: Thienemann 282. Nr. 13: Pietsch 345. 430.
Nr. 11: Schneider, D. 297. Nr. 14: Lindner 369. 454. Bünger 369.
Liebe 306. Elobius 382. Rüpert 394.
- XIV. 1889. Nr. 1: v. Loevis, 16 u. 109. Nr. 7: Werner 196.
Nr. 2: Förcke 50. Liebe 50. Nr. 8: Lindner 236.
Nr. 5: Kreckschmar 137. Nr. 9: v. Tschusi 249.
- w. La Caccia 1888 u. 1889 (laut gef. Mittheilung des Herrn Dr. Schäff in Berlin).
- x. Blätter für Geflügelzucht. Band XIII. Nr. 27. 1889. S. 245.
- y.*) Természettudományi Közlöny 1888. XX. Aus der Feder von: Chernel von Chernelháza (cf. oben). Herman, D. 209—222. Mit Abb. 1889. XXI. E. d. 18—21.
- z. Vadászlap. 1888. IX. Czató, J. v. 179.
- a¹. Vasárnapi Ujság 1888. XXXV. Lehoczky, Th. 755.
- b². Svežanj Proc. Sakupio S. Glasnika hro. Naravoslovnago Družtva. (Soc. Hist. Nat. Croatica) III. 1888. Brusina, ornitološke bilježke za Hroatsku Faunu. 129.
- c³. Field. 1889. Die vollständigen Citate aus dieser Zeitschrift geben wir in der III. Revue. —

Bewegenheit eines Sperbers.

Von W. Seemann.

Auf einem, in der benachbarten Bauerschaft Hellern liegenden Bauerngehöfte wird außer anderem zahlreichen Federvieh auch ein altes Paar Pfauen gehalten. Am 2. März d. J. stieß ein Raubvogel auf den im Hofe hinter dem Hauptgebäude seiner Nahrung nachgehenden Pfauhahn herab und packte ihn im Nacken. Der Pfau rannte schreiend auf die Diele des Dreschhauses und von da in einen an der Diele gelegenen kleineren Raum. Der Raubvogel ließ auf diesem Wege etwa viermal von dem Pfau ab, stieß aber sofort wieder auf ihn herunter und packte ihn aufs neue. In jenem kleineren Raum war eben, als der Pfau mit seinem Reiter hereinstürzte, eine Magd mit irgend einer Arbeit beschäftigt. Die ergreift augenblicks eine Harke (Rechen) und schlägt damit nach dem Raubvogel, erreicht aber damit nur,

*) Die Citate unter y, z und a¹ verdanken wir Herrn von Chernel.

daß dieser zum Angriff auf sie selbst übergeht. Doch solche Frechheit bekommt ihm schlecht: die Magd packt ihn am Halse, dann auch an den in ihren Unterarm sich böß einkrallenden Fängen, und macht ihn so zum Gefangenen. Noch am nämlichen Tage brachte man ihn dem in der Nähe wohnenden Gastwirth W., welcher ihn, um ihn bis auf weiteres lebendig zu erhalten, in ein großes Vogelbauer setzte. Einige Tage später ging ich, inzwischen von dem Vorfall unterrichtet, nach Hellern hinaus, um mir den Habicht, denn ein anderer Raubvogel konnte es nicht wohl sein, einmal anzusehen. Wie erstaunte ich, als ich in dem mir gezeigten Pfaurenräuber einen Sperber erkannte, und nicht etwa ein großes altes Weibchen, sondern nur ein mittelstarkes altes Männchen! Daß dieser winzige Vogel einen alten Pfauhahn wiederholt angriff, ist ein Beweis von Sperberfrechheit, wie man sie bis jetzt wohl noch nicht kennen gelernt hat. Wie soll man sich die Verwegenheit dieses Sperbers erklären? Ich nahm zuerst einen wüthenden Hunger als Ursache an; aber diese Annahme scheint nicht zutreffend zu sein, denn Gastwirth W. versicherte mir, der Vogel sei, als er ihm gebracht wurde, gut bei Leibe gewesen. Nun berichtet Brehm im „Thierleben“ (2. Aufl., IV. Bd., Seite 587), daß man den Sperber in verschiedenen Fällen auf Hasen hat stoßen sehen, und nimmt (Seite 587 u. 588) zur Erklärung eines solchen Angriffs an, der Sperber habe den Hasen nur ängstigen und sich auf diese Weise einen Spaß machen wollen. Ich weiß nicht, ob diese Annahme auch zur Erklärung des von mir mitgetheilten Falles dienen kann. Die Wuth des Sperbers, welche sich in der Hartnäckigkeit zeigte, mit der er immer von neuem auf den Pfau herabstieß, ferner in der Verwegenheit, mit welcher er diesem auch in geschlossene Ränne hinein folgte, endlich in dem gegen die Magd gerichteten Angriff, sieht eigentlich nicht sehr nach Spaß und Spiel aus, sondern läßt auf ernstere Absichten schließen. Ich möchte in der That glauben, daß der Sperber beabsichtigte, den Pfau zu tödten, obgleich ich nicht glaube, daß er, wenn dieser ohne Hülfe geblieben wäre, seine Absicht hätte ausführen können. Wenn Naumann laut einer von Brehm (a. a. O.) angezogenen Mittheilung berichtet, daß er einen Fischreihher von einem Sperber habe angreifen sehen, so sagt er mit keinem Worte, dieser Angriff sei ihm als ein Spiel vorgekommen, ja er scheint nicht für unmöglich zu halten, daß der Reihher ohne sein Dazwischentreten getödtet worden wäre. Es ist vielleicht nützlich, daß ich die betreffenden Worte Naumanns hierhersehe. Er sagt am Schluß seiner Mittheilung: „Wohl möchte ich wissen, was aus diesem ungleichen Kampfe geworden wäre, wenn ich beide nicht gestört hätte. Ob wohl der kleine tollkühne Räuber den Reihher überwältigt und wirklich getödtet haben würde?“ — Zur Unterstützung meiner Annahme hinsichtlich der Absicht des Sperbers glaubte ich auf diese Mittheilung Naumanns hinweisen zu dürfen.

Osnabrück, im Juli 1889.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Seemann W.

Artikel/Article: [Verwegenheit eines Sperbers. 376-377](#)